

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871

5.3.1871 (No. 62)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. März.

N. 62.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einsendungsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wozelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

Telegramme.

H München, 3. März, Abends. Im Wahlkreis München I. wurden 11,150 Stimmen abgegeben. Stauffenberg (liberal) erhielt 8418, Radspieler (patriotisch) 1881, Kolb (demokratisch) 773.

Paris, 3. März. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht den Wortlaut der angenommenen Präliminarien. Die Räumung von Paris wird heute Morgen um 11 Uhr beendigt sein. Die Forts auf dem linken Seine-Ufer werden an die Franzosen zurückgegeben; sobald die Deutschen ihre zahlreichen Kriegsvorräte aus denselben entfernt haben. Das „Journ. officiel“ gibt Details über den Besuch von preussischen Truppen im Louvre. Man war übereingekommen, daß die preussischen Soldaten in unbewaffneten Gruppen und unter der Führung von Offizieren den Louvre und das Hotel der Invaliden besuchen sollten, und General Vinoy hatte die Maßregeln ergriffen, die Uebereinkunft durchzuführen. Auf die Vorstellung Vinoy's verzichteten die deutschen Generale auf den Besuch des Invalidenhotels, und der Besuch des Louvres beschränkte sich auf einen Spaziergang in den Höfen. Die Sitten waren während 2 Stunden gestört.

London, 2. März. Im Unterhaus wurde die Debatte über den Antrag Hartington's, eine Spezialkommission zur Untersuchung der Zustände in Westmeath (Grafschaft in Irland) einzusetzen, fortgesetzt. Der Antrag wurde nach längerer Debatte mit 256 gegen 174 Stimmen angenommen. Die Majorität für die Regierung betrug demnach 85 Stimmen.

Vom vormaligen Kriegsschauplatz.

Aus Straßburg, 1. März, wird dem „Schw. M.“ geschrieben:

Ueber den politischen Wechsel wird viel Beschwärzung gesprochen, doch findet der nachdenkende Leser Einkerbung, indem er auf die inneren Verhältnisse des unglücklichen Frankreichs hinblickt; sind wir doch jetzt viel besser daran, sagt er sich, als die Franzosen, und haben wir Ruhe und Ordnung, sind sicher unsere Eigentums- und unserer Personensicherheit. Die deutschen Behörden sind bestrebt, die Schiffer ihre Reiden verlassen zu machen und ihre Zuwendungen mehr und mehr zu gewinnen, das unterliegt keinem Zweifel. So hat der Nachschub der dem Departement auferlegten Kriegsteuer von 25 Fr. per Kopf eine um so größere Befriedigung hervorgebracht, je peinlicher diese strenge Verordnung die Gemüther überlastet hatte. Nach dem Wunsche vieler ist seit vorgestern auch die Feierabendruhe in den Erholungsorten, bezw. Wirtschaften, von 10 bis 11 Uhr verlängert worden. Solche wohlwollende Maßregeln sind die besten Beschwichtigungsmittel und Beruhigungsmittel. Was auch einen sehr günstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung hervorbringt, ist die deutsche Weisheit. Advokaten, Juristen und sogar Angeklagte können das bürgerliche Verfahren, die Mäßigung, die Würde und Unparteilichkeit der Richter nicht genug loben, und Jedermann hält die beherrschenden Scharfsinnigkeit, ihrer Geradheit und besonders ihren gründlichen und vielseitigen Kenntnissen. Solche Kontraste zwischen jetzt und einst wirken höchst erfreulich. Wird nun auch für die Interessen des Ackerbauers, des Handwerks und der Industrie u. s. w. gesorgt, der erlittene Schaden einigermaßen vergütet, zeigt man Rücksicht und Geduld für Entgeltlose neben der Strenge gegen Bewilligte, dann wird man gewiß das Ziel leichter erreichen, als durch einen rücksichtslosen Druck, und wenn er auch in der besten Absicht geschieht.

Aus Paris. Ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“ erzählt folgenden bemerkenswerten Fall von Französischem Haß gegen die Deutschen:

Ein besonders hartes und trauriges Schicksal hat den ausgezeichneten Botaniker Dr. Johannes Gröndland getroffen, der seit langen Jahren als Bibliothekar der botanischen Gesellschaft in Paris angestellt war. Nach dem Ausbruch des Krieges wurde ihm bei der allmählich steigenden Erbitterung gegen die Deutschen — freilich in möglichst schonender Form — insinuiert, daß er auf seine Stelle verzichten müsse, und nur der Umstand, daß seine Frau an einem rheumatischen Fieber todkrank darnieder lag, veranlaßte die Polizeibehörde von seiner gewaltsamen Austreibung abzustehen. Die Frau erholte sich unter seiner treuen Pflege; aber sie starb später am Hungertypus, weil es ihr nicht möglich war, das einzig noch zu erlangende Verdienstgeld zu genießen, so oft sie auch den Versuch dazu machte. Kurz nach ihrem Tode begegnete Dr. Gröndland auf der Straße einem seiner früheren Kollegen von der botanischen Gesellschaft, mit welchem er vierzehn Jahre lang den freundschaftlichsten Umgang gepflogen. Er hielt sich verpflichtet, ihn von dem Ableben seiner Frau in Kenntnis zu setzen, und freute ihn grüßend die Hand entgegen. Der französische Professor zog die seinige mit den Worten zurück: „Ich weiß, daß Sie ein Ehrenmann sind, und ich habe nichts gegen Ihre Person; aber ich habe geschworen, nie wieder einem Deutschen die Hand zu reichen — Sie werden also entschuldigen, daß ich Ihnen den Rücken zuwende!“ Auch sonst noch hatte Dr. Gröndland manches vom dem Haß und der Bosheit der französischen Bevölkerung zu leiden. Man schickte ihm mehrmals durch die Post Zeitungen mit der Adresse „Sojet prussien“ ins Haus, und gab eine falsche Hausnummer an, damit das denunziatorische Kouvert erst bei seinen Straßennachbarn

die Hand macht, und obschon er seit der Fernung von Paris alle und jede Korrespondenz eingestellt hatte und mit Niemandem verkehrte, erschien doch jeden Augenblick ein Polizeioffizier in seiner Wohnung, um sich nach seiner Korrespondenz und nach seinen politischen oder gesellschaftlichen Verbindungen zu erkundigen. Seine vier kleinen Kinder durfte er während all dieser Zeit nicht auf die Straße senden, da sie mit ihrem hellblonden Haar und ihren blauen Augen der Gefahr roher Mißhandlungen ausgesetzt gewesen wären, und sein Conscience war es vor ihm den zahlreichen unverschämten Frageren gegenüber stets für einen Dänen auszugeben. Drei Granaten schlugen in den oberen Stock des von ihm bewohnten Hauses in der Nähe des Jardin de Plantes, während seine Frau im Sterben lag — zum Glück wurde Niemand dadurch verletzt.

Paris. Lange hat der Verdacht bestanden, daß neben den Brieftauben und den Luftballons die Pariser noch andere geheime Mittel der Kommunikation gehabt hätten. Das widerlegt sich jetzt in einem Artikel der „Indep. Belge“, in welchem es heißt:

Am 18. Sept. 1870 um 3 Uhr Nachmittags ging der letzte Postzug auf der Westbahn von Paris ab; vom nächsten Tage blieb die Stadt blockirt. Einige Tage vor der Umzingelung hatte der Präfekt von Lille den glücklichen Einfall, 900 Brieftauben nach Paris zu schicken. Alle Welt hat gewußt, daß die Brieftauben, die ihren Laubenschlag zu Paris hatten, von den Ballons mitgenommen und in der Provinz freigelassen wurden, von wo sie die Nachrichten zurückbrachten. Was man aber nicht wußte und früher vermeintlich mußte, war, daß die flammähnlichen Tauben, die man vom Jardin des plantes aufsteigen ließ, zwei oder drei Stunden früher in ihre Schläge von Roubaix und Tourcoing einfliegen. Von beiläufig 200 Tauben, die von Pallons mitgenommen wurden (99 seit Beginn des Dezembers), kehrten nur 73 zurück; 5 davon hatten keine Depeschen, 3 brachten jene bekannten apokryphen Depeschen der Preußen und 10 melbten nur den Niedergang der Ballons, denen sie entflohen waren. Bei einem so möglichen Resultate kam die Postverwaltung auf das alte System der Botengänger zurück. Vom 21. Sept. an versuchte man in Strohhalm- und Heubündeln der Gemüsegärtner die für die Departements bestimmten Briefe zu verbergen; vergeblich, denn ihre Karren wurden sehr streng durchsucht. Von 85 Botengängern, die man abschießte, wurden neun gefangen, einer verhaftet und wieder freigelassen, einer verbrannt, ein anderer kam ohne Depeschen in Tours an, wohin auch einer von den neuen Gefangenen entkam; nur fünf überbrachten ihre Korrespondenzen, und zweien gelang es, mit Nachrichten nach Paris zurückzukehren. Allen anderen mißglückte, durch das Belagerungsheer zu kommen. Man mußte noch zu anderen Mitteln Zuflucht nehmen; ein natürliches war die Seine, deren Lauf wie gemacht schien, Nachrichten nach außen zu vermitteln; der Feind hatte aber auch dieses Mittel durch gegogene Netze vereitelt. Vom 6. Decemb. ab wurde mit den Hs. Benonen, Delort und Robert ein Vertrag gemacht, die sich erboten, in schwimmenden Hohlkugeln photographische Depeschen zu befördern. Diese Kugeln hatten nur den Fehler, daß keine davon an ihre Adresse kam. Auch ein anderes Projekt, einen äußeren Briefverkehr mit schwimmenden Korrespondenten zu ermöglichen, blieb erfolglos. Der Rest von zwei Millionen Menschen marierte sich ab, um etwas Praktisches auszuhecken. Man kam schließlich auf Boote, die unter Wasser gingen. Ein Hr. Valente ging am 14. Jan. mit einem solchen Taucherboote ab; man hat nichts mehr von ihm vernommen. Auch unterirdisch, und zwar durch die Katakomben, wollte man sich mit der Außenwelt in Rapport setzen. Einer, der den Versuch machte, ging jämmerlich zu Grunde. Da der Mensch nicht zureichend, wollte man es mit vierfüßigen Thieren versuchen. Ein gewisser Hurel erbot sich, sehr fruchtbarliche Fleischerhunde mit Nachrichten nach Paris zurückzuschicken. Er ging am 13. Januar in dem Ballon „General Faidherbe“ mit fünf solchen Hunden ab. Die Eigenthümer dieser Hunde setzten für jede eingelangte Depesche 200 Fr. erhalten. Die Hunde kamen nicht zurück; die Pariser meinen, sie seien von den Preußen eingefangen und geschlachtet worden.

Der „Pr. Staatsanz.“ bemerkt über die Lokalität des okkupirten Theiles von Paris:

Der für die Besetzung durch die deutschen Heeresabtheile vorbehalten. Raum ist südlich von der Seine begrenzt, vom Point du Jour an bis zur Brücke de la Concorde, westlich von der Stadt-Encinte am Thore nach Sevres an bis zur Avenue des Ternes, der nächsten Avenue, die gleichlaufend und nördlich der großen Avenue zur inneren Stadt zieht. Im Norden und Osten schließen die Vorstadt St. Honoré und die Rue Royale den von den deutschen Truppen besetzten Abschnitt der französischen Hauptstadt. Wenn dieser letztere auch nur einen verhältnismäßig geringen Theil von Paris umfaßt, so ist es doch jedenfalls derjenige, welcher den Stolz der Hauptstadt bildet, bis in das Herz derselben reicht und die größten historischen Erinnerungen umschließt. Es ist die Siegesstraße vom Triumphbogen zum Kaiserthron; dieselbe, welche Kaiser Napoleon I. zu gleichem Zwecke anlegen ließ, eine der schönsten Straßen von Paris. Tuilerien und Triumphbogen, Palais des Champs Elysees und Industriepalast, die großartigen Gebäude am Konfordinale, der Obelisk von Lurot auf demselben, die vornehme Rue Royale und die schöne Madeleinekirche sind die Helden dieses Stadttheiles, der vom Stern der Elyseischen Fels bis zum Tuileriengarten zieht.

Aus Paris, 1. März, Nachmittags, wird einem Brüsseler Blatt gemeldet:

Mit Ausnahme vereinzelter unangenehmer Szenen ist der Einzug und Aufenthalt der Deutschen bis jetzt ruhig verlaufen. Die

Zwischenfälle waren folgende: Auf eine Frau, die den Deutschen Gerichte verkaufen wollte, ward vom Volk mit Steinen geworfen. Gegen den Besitzer einer Taverne anglaise in der Nähe des Arc de triomphe wurden aus derselben Veranlassung Gewaltthatigkeiten von der Menge verübt. Zweimal, namentlich beim Arc de triomphe, als das Volk den Deutschen entgegenief: „Hier geht's nicht durch! (On ne passe pas!)“ luden die Deutschen ostentativ die Gewehre, aber kein Schuß fiel. Alle Häuser sind geschlossen, viele Fenster mit Trauerfarben drapirt. Außer dem „Journ. officiel“ ist keine Zeitung erschienen.

Paris, 2. März, Nachm. In allen Stadttheilen herrscht Ruhe. Jules Favre begab sich heute früh nach Versailles, um das Resultat der Abstimmung über die Friedenspräliminarien dort mitzutheilen, und ist darauf wieder nach Paris zurückgekehrt, da Graf Bismarck die Vorlegung des offiziellen Sitzungsberichtes verlangte. Nach Eintreffen desselben hat sich Jules Favre wiederum nach Versailles begeben.

Paris, 2. März, Abends. Thiers ist noch nicht hier angekommen. Dagegen traf um 10 Uhr Morgens ein Extra-Kurierzug von Bordeaux ein und mit demselben die Ratifikationsurkunde. Jules Favre begab sich damit sogleich nach Versailles und begehrt die sofortige Räumung von Paris. Graf Bismarck sandte gegen 2 Uhr eine Depesche an General Vinoy, in welcher er denselben einlud, französische Offiziere nach dem Palais Elysees zu senden, um sich über die Räumung zu verständigen.

Während des ganzen Tags drängte sich eine große Menschenmenge in den Straßen, welche in der Nähe der von den deutschen Truppen besetzten Stadttheile liegen. Gegen Abend hat dieselbe jedoch bedeutend abgenommen.

Versailles, 25. Febr. Der hiesige Korrespondent der „N. Z. Ztg.“ sagt, daß die Hs. Thiers, Favre und Bismarck außer sich gewesen über die Hartnäckigkeit des Grafen Bismarck. „Alle optimistischen Ideen der letzten Tage sind jetzt vollkommen verschwunden, und was mich in dieser Ansicht bestärkt, sind die Worte, die ich persönlich hörte, und die Thiers, als er aus dem Präsekturbau herausging, an seine Kollegen richtete: „C'est à prendre ou à laisser.“ Ueber den Einzug der deutschen Truppen in Paris soll Graf v. Bismarck zu Thiers geäußert haben: „Par l'arrogance des journaux de Paris et de la population cette mesure est devenue inévitable.“ (Durch die anmaßende Haltung der Pariser Blätter und Bevölkerung ist diese Maßregel unvermeidlich geworden.)

Aus Versailles, 26. Febr., berichtet der „Pr. Staatsanzeiger“:

Der Kaiser ertheilte vorgestern und gestern zahlreiche Audienzen. Unter Anderem wurde Major v. Bussow vom 6. Thüringischen Infanterieregiment Nr. 95, und Oberst v. Hymmen, Kommandeur des Garde-Hularenregiments, sowie die Minister Graf Bray und Dr. Jolly empfangen. General v. Bose, der beim Beginn des Krieges das Kommando des 11. Korps führte, nach der Schlacht von Wörth aber, wo er schwer verwundet wurde, die Truppe verlassen mußte, ist vorgestern hierher zurückgekehrt und hat sein Kommando wieder übernommen. Der General wurde gestern von Sr. Maj. empfangen; in Gemeinschaft mit ihm Generalleutnant v. Schachtmeier, der seit der Schlacht von Sedan, wo der erste interimistische Kommandeur des 11. Korps, Generalleutnant v. Serasborff, den Feldtod fand, mit der einflussreichen Führung des 11. Korps betraut gewesen war.

Aus Versailles, 26. Febr., schreibt man der „Nat.-Ztg.“:

Die Nachricht von dem Abschluß der Friedens-Präliminarien hat die freudigste Bewegung in der Armee hervorgezogen. Auf den Straßen ist es lebhaft; unsere Soldaten umarmen und küssen sich, das beseligende Gefühl, nach so harten Kämpfen endlich einen für Deutschland günstigen Frieden errungen zu haben, bemächtigt sich Aller, die an diesem gewaltigen Kriege aktiv oder passiv Theil genommen haben.

Bordeaux, 1. März. Schluß des ausführlicheren Berichts über die Sitzung der Rationalversammlung.

Edgar Quinet verurteilt den Vertrag und bemerkt, Preußen habe sich gegen Frankreich des Feindbasses in Verbindung mit dem Kaiserthum bedient.

Viktor Hugo sagt: Das Kaiserreich hat zwei Nordthaten begangen: Es hat die Republik und Frankreich gemordet. Eines Tages wird Frankreich, wenn es Rache nimmt, edelmüthig sein und zu Deutschland sagen: „Ich bin deine Schwäger; du hast mich von meinem Kaiser befreit, ich befreie dich von dem deinigen.“ (1)

Tachard protestirt gegen den Geist der Eroberung. Bacherot erklärt, daß er als Republikaner gegen den Krieg stimme, weil Frankreich denselben nicht mehr fortsetzen und sich einzig durch den Frieden wieder erholen kann; allein auch er protestirt gegen das Eroberungsrecht.

Louis Blanc spricht sich gegen die Ratifikation der Friedenspräliminarien aus. Redner hält eine Fortsetzung des Kampfes für möglich, wenn man an Stelle eines großen Krieges den Parteigängerkrieg treten lasse. Wenn Europa Preußen jetzt nicht Einhalt gebiete, spreche es damit seine eigene Absehung aus.

General Ghangarnier erklärt, augenscheinlich in größter Erregung, daß er sich genöthigt sehe, zum Frieden zu rathen.

Buffet verliest eine von 4 Vertretern der Vogelien-Departemente unterzeichnete Erklärung, in welcher ausführt wird, daß die Unmöglichkeit einer Fortsetzung des Kampfes zugleich eine Rechtfertigung des gegenwärtigen Vertrages abgebe; übrigens schaffe die Abtretung von Land unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus kein Recht für die Zukunft.

Hierbei fordert die Anwesenden auf, sorgfältig mit sich zu Rathe zu geben und muthig die Verantwortlichkeit für die Entscheidung auf sich zu nehmen. Redner fährt fort, wir müssen den Muth haben, den unser Unglück erheischt; wenn es noch die Möglichkeit gäbe, den Kampf fortzusetzen, würde ich mir gewiß den Schmerz erspart haben, den Vertrag zu unterzeichnen, aber die Nothwendigkeit erfordert es, es handelt sich darum, die Zukunft des Landes zu retten.

Brunet, Emanuel Arago und Millière sprechen sich gegen die Ratifikation der Präliminarien aus. Ein Antrag auf Schluß der Sitzung wird eingebracht und angenommen.

Es erfolgte dann die Abstimmung. Daß die Vertreter des Elsaß, sowie des Raas- und Mosel-Departements nach einer von Hrn. Keller wiederholten Protestation aus der Versammlung ausschieden, ist bereits mitgetheilt worden. Unter ihnen befindet sich Gambetta, der bekanntlich das Mandat für Straßburg angenommen hatte.

Bordeaux, 1. März. Die Regierung läßt folgende Depesche Jules Favre's an Chaudordy, aufgegeben in Paris, 28. Febr., 2 Uhr Nachmittags, verbreiten:

Gestern Abend ging es auf dem Basillen-Platz und in den angrenzenden Stadtvierteln sehr aufgeregt zu, jedoch ist es zu keinen ernstlichen Aufruhrungen gekommen. Heute ist der Nordbahnhof von der Nationalgarde, welche alle Eisenbahnzüge anhält, besetzt worden. General Biney ist hievon verständigt und wird die Ordnung wieder herstellen. Von anderer Seite benachrichtigt man mich, und zwar aus einer Quelle, die ganz zuverlässig ist, daß, wenn die Ratifikation noch heute Abend hier bekannt werden könnte, die deutschen Truppen morgen nicht einziehen würden. Sollte man nicht versuchen, dies möglich zu machen? Es würde uns aus großen Verlegenheiten befreien und vielleicht sogar von großer Gefahr. Thun Sie, was irgend möglich ist. Denken Sie an die peinliche Lage, in der wir uns befinden.

Bordeaux, 2. März. Die Regierung der französischen Republik ist von der belgischen Regierung anerkannt worden. Ein Dekret der Regierung vom 27. Febr. ordnet die Rückkehr der mobilisirten Gendarmen in ihre Garnisonsorte an. Eine Verordnung vom 20. Febr. verfügt, mit der Ausrüstung der provisorischen Brigaden innezuhalten. Der Maire von Straßburg, Hr. Küß, ist gestern Abend gestorben.

Bordeaux, 2. März. Die ministeriellen Beamten reifen Samstag nach Paris ab. Man schließt daraus, daß die Rückkehr der Regierung erfolgen werde, sobald es die Ausführung der Konvention erlaubt. — Lyons und Dijon überreichen heute Beglaubigungsschreiben.

Die griechische Regierung hat die französische Regierung anerkannt.

Aus Avignon, 23. Febr., schreibt man der „N. Fr. Pr.“:

Die Fortsetzung des Krieges ist für die Franzosen unmöglich; sie sind in den Händen der Deutschen. Der Waffenstillstand hat den Preußen den meisten Gewinn gebracht. Heute sehen die deutschen Soldaten trefflich aus; es ist Kleidung und Nahrung wieder hergestellt worden; die Spitäler sind zum Theil entleert, die Verwundeten sind, so weit es anging, in der Heimath; die Wunden sind größtentheils ausgefüllt, der Ersatz ist am 20. v. vollständig zu den Abtheilungen gelangt, diese sind bis auf etwa 15 Prozent vollständig, bei den Bayern sogar übermäßig geworden. Der schwierige Pferde-Ersatz ist nicht minder durchgeführt worden. Die Artillerie ist völlig bespannt. Die Kavallerie freilich ist bedeutend herabgeschmolzen. Was hat aber dies zu sagen, wo fast keine feindliche mehr gegenübersteht!

Die Franzosen hingegen haben von dem Worte „Waffenstillstand“ den schwersten Schlag erhalten. Der preussische Landwehrmann schrieb seiner „Ollen“, daß er bald komme, freut sich der nahen Heimkehr und thut nach wie vor seinen Dienst. Der französische Mobile aber, wenn er kann, geht spornstreich nach Hause oder, wenn er dort schon ist — man hat den Kranken gestattet, sich zu Hause zu pflegen —, so kommt er nicht wieder. Jener ist Soldat, dieser ein uniformierter Bürger; Jener verläßt ein Land, wenn der Friede eintritt, wo er gut und billig lebte, dieser muß die Kosten dazu leisten. So kam es, daß — so scheint es mir nach aufmerksamer Beobachtung — die Worte „Unterhandlungen“, „Waffenstillstand“ die Desorganisation vollendet haben, welche von den sprudelnden Köpfen des abgethanen Regimes so schön ist begonnen worden.

Im Allgemeinen ist seit dem Rücktritte Gambetta's ein Stillstand in allen militärischen Verfügungen eingetreten. Die „Legions de marche“ lagern in der Nähe der Departements-Hauptorte, frieren und verbringen ihre Zeit mit Nichtsthun. In Salonan tummeln sich etwa 10,000 Mobile der benachbarten Departements um die Kochtöpfe; bei Lyon, auf dem grand camp, außerhalb des Parks der tete d'or, etwa 4000; bei Avignon etwa 5000; ebenso sind bei Toulon, bei Montpellier, bei Carpentras, kurz überall Truppen, deren Bestimmung nicht bekannt ist und deren Anwesenheit auf den Schlachtfeldern im Osten nützlich gewesen wäre, als jene in verzeitelten Lagern. Kein Mensch findet sich jetzt mehr in den Uniformen zurecht. Die Phantasie herrscht ungebunden. Armees- und Mobile-Artillerie ist in einer und derselben Batterie vermischt. Die jungen Offiziere zumal denken: variatio delectat.

Die Verluste des preussischen Gardekorps stellen sich Berliner Blättern zufolge auf: 12 Obersten, 4 Oberstleutnants, 15 Majore, 73 Hauptleute und Rittmeister, 275 Leutnants, 26 Fähnriche, 50 Feldwebel, 1 Wachtmeister, 12 Wajfeldwebel, 805 Unteroffiziere, 20 Trompeter, 4 Stabstrompeter, 1 Regimentstambour, 2 Bataillonstambour, 110 Spielleute, 8430 Gefreite und Gemeine, 4 Hautboisten, 1 Zahlmeister, 1 Arzt, 8 Lazarethgehilfen an Todten und Verwundeten und 1 Feldwebel, 1 Wachtmeister, 9 Unteroffiziere, 10 Spielleute, 238 Gefreite und Gemeine an Vermissten.

Die Entlassung der Kriegsgefangenen aus

Elsaß und Lothringen hat, der „Voss. Ztg.“ zufolge, bereits begonnen. Am Montag passirte der erste Zug der aus Küstrin Entlassenen durch Berlin.

Deutschland.

† Von der Weissenburger Linie, 1. März. Der katholische Pfarrer Joh. Schaefer von Schweighofen, wo am denkwürdigen Tage von Weissenburg das Hauptquartier der deutschen Süd-Armee sich befand, hat sich wiederholt einer im höchsten Grade ehrenvollen Auszeichnung zu erfreuen. Derselbe erhielt nämlich aus Versailles von Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen die „Nachfolge Christi von Thomas v. Kempis“ in der neuesten Prachtausgabe und künstlerischen Ausstattung mit den lieblichen, tiefinnigen Bildern nach den Originalzeichnungen des berühmten Meisters v. Führig. Dem herrlichen Buche hat der Sieger von Weissenburg und Wörth mit höchst-eigener Hand die Widmung eingeschrieben:

Dem Herrn Pfarrer J. Schaefer zu Schweighofen in der Pfalz zur freundlichen Erinnerung an die ersten, gewichtigen, unter seinem göttlichen Dach zugebrachten Stunden nach dem Treffen von Weissenburg am 4. August 1870.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz, Oberbefehlshaber der III. (Süd-) Armee.

Stuttgart, 2. März. (Fr. Z.) Täglich finden jetzt in allen Wahlkreisen des Landes Wahlversammlungen für die morgen stattfindenden Reichstags-Wahlen statt, wobei sich die Kandidaten ihren Wählern selbst vorstellen und ihre politischen Ansichten darlegen. Nur Staatsminister v. Linden, der als Präses in Chalons zurückgeblieben ist, hat sich hierzu eines Stellvertreters bedienen müssen, was Anfangs auch bei dem Fürsten Hohenlohe-Langenburg der Fall war, der aber in den letzten Tagen nach dem Eintritt des Waffenstillstandes auch bei dem 14. Armeekorps, dem er als badiſcher General angehört, sich persönlich vorgestellt hat.

Stuttgart, 3. März. (W. Sttsanz.) Sr. Maj. der König, höchstweilich am 1. März im Schloß Ferrières (dem Baron v. Rothschild gehörig, im Anfang der Belagerung Hauptquartier des deutschen Kaisers) eingetroffen ist, hat laut eingegangener telegraphischer Nachricht gestern die in Malmaison, Brie, auf den Forts Rogent, Gravelle und Jaisarderie, in Joinville und Billiers stationirten Truppen besucht und wurde überall mit dem größten Jubel begrüßt. Der König drückte in besonderen Ansprachen den Truppen seinen wärmsten Dank für die von ihnen bewiesene Tapferkeit und Mannszucht aus, wodurch sie sich die allgemeine Anerkennung erworben haben. Der König nahm das Frühstück bei dem General v. Dornitz ein und versammelte sodann eine größere Anzahl der Offiziere in Schloß Ferrières um sich an der Tafel. Heute besichtigt Sr. Maj. die Schlachtfelder bei Champigny und Billiers und besucht die übrigen Truppen in ihren Stationen.

München, 2. März. Der König hat dem Stiftpfropst und Reichsrath Dr. v. Döllinger aus Anlaß dessen Geburtsfestes ein Glückwunschsreiben übersandt. — Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten der Stadt München hat gestern dem Verein zur Unterstützung der Familien von im Felde stehenden Soldaten einen weiteren Kredit bis zu 5000 fl. einstimmig bewilligt.

Darmstadt, 2. März. (Fr. Z.) Gestern erlebte unsere Zweite Kammer den Gesetzentwurf über den Uebergang zum Straßengesetzbuch des norddeutschen Bundes, soweit sich dasselbe auf die Polizei-Gesetzgebung bezieht. Die Berathung über diesen Gegenstand hat volle drei Tage gedauert. Am Nachmittag hielt die Kammer eine zweite Sitzung ab, in welcher sie über die ihr von der Regierung gemachte Vorlage über die Erbauung eines Justizpalastes Beschluß faßte. Die Kammer bewilligte 21,300 fl. für den Ankauf des Platzes und 210,000 fl. für den Neubau selbst. Die Kammer vertagte sich hierauf.

Mainz, 2. März. (Fr. Z.) Die Truppenzüge nach Frankreich sind noch immer nicht eingestellt; erst heute Nacht sind zwei starke Züge hier durchpassirt. Diese Truppen scheinen indessen bereits für die in Elsaß und Lothringen zu etablirenden neuen Garnisonen bestimmt zu sein.

Kassel, 2. März. (Hess. M.-Ztg.) Louis Napoleon ist vollständig reisefertig; seine Sachen sind gepackt, alle Embleme und Abzeichen, welche auf die kaiserliche Würde Bezug nehmen, von den Gegenständen entfernt worden.

Dresden, 2. März. Heute Mittag ist dem „Dresd. Journ.“ zufolge die Ueberführung der am 27. Februar mit andern in Frankreich erbeuteten Kriegstrophäen hier eingetroffenen französischen Geschütze aus der Neustadt nach der Altstadt erfolgt. Es befanden sich im Zuge 10 Mitrailleur, 15 gezogene 4-Pfünder, 9 gezogene 12-Pfünder, 2 gezogene 8-Pfünder, 2 gezogene 7-Pfünder (Hinterlader) und 1 22-Centimeter-Haubitze (denen im Laufe des Tages noch ein glatter 16-Pfünder, 2 gezogene Gebirgsgeschütze und 1 16-Centimeter-Haubitze folgen werden). Die Straßen und Plätze, welche der Zug berührte, waren von einer unübersehbaren Menschenmenge angefüllt.

Hamburg, 2. März. Heute Abend veranstaltete der Verein „Kunst und Wissenschaft“ in Folge des freundlichen Ereignisses einer Fackelzug unter Begleitung einer zahllosen Menschenmenge. In den Hauptstraßen herrschte großer Jubel.

Berlin, 2. März. Man schreibt der „N. Fr. Ztg.“: Die Adressen der schlesischen Genossenschaft der Johanner-Maler und des schlesischen katholischen Adels, sowie der rheinisch-westfälischen Genossenschaft der Johanner-Maler und des rheinisch-westfälischen katholischen Adels zu Gunsten des Papstes wurden am 8. d. M. in Versailles Sr. Maj. dem Kaiser von einer Deputation überreicht; letztere durch den Herzog von Ratibor, letztere durch den Frhrn. v. Schor-

lemer-Dorhagen. Sr. M. Maj. gerühte die Adressen huldvoll anzunehmen und sehr gnädig zu beantworten.

Aus Mülhausen im Elsaß ist eine Deputation dortiger Fabrikanten hier eingetroffen, um die Wahrnehmung und Berücksichtigung der Interessen des dortigen Handels hier zu erbitten.

Breslau, 2. März. In Folge der eingetroffenen Nachricht von der Ratifikation der Friedenspräliminarien ist die Stadt in lebhafter freudiger Erregung. Die Stadt prangt überall im reichsten Flaggenschmuck. Große Vorbereitungen zur Illumination werden getroffen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. März. Sitzung des Reichsraths. Der Finanzminister legt vor: Den Nachtragkredit pro 1870, das Finanzgesetz pro 1871 und einen Gesetzentwurf betreffs einer Kreditoperation von 60 Millionen durch Begebung von Obligationen der einheitslichen Staatsschuld. Der Finanzminister gibt hierauf eine Darlegung der Finanzlage von 1870. Diefelbe ergab ein günstigeres Resultat als im Voranschlag vorgesehen war. Die Steuern und Abgaben ergaben weit höhere Einnahmen. Am 31. Dez. 1870 betrug der aktive Kassenbestand 40 Millionen. Für das Jahr 1871 ergibt sich ein Defizit von 51 Millionen, welches mit den Nachtragskrediten pro 1870 sich auf und 70 Millionen erhöht; hiervon sind mehrere Beträge bereits im vorigen Jahre ausgezahlt. Nach Abzug dieser Posten sowie der Kassenbestände reduziert sich das effektive Defizit auf 20 Millionen und erhöht sich durch die rückständigen Coupons von 10 Millionen auf 30 Millionen. Durch den gesetzlich erlaubten Verkauf von 60 Millionen Obligationen, also etwa 35 Millionen effektiv, wird es möglich sein, in Verbindung mit dem Mündgewinn, den erhöhten Steuern u., neben der Deckung des diesjährigen Defizits auch die Mittel zur Bezahlung des Januar-Coupons pro 1872 in Bereitschaft zu haben.

Graz, 28. Febr. (Presse.) Die deutschen Sieges- und Friedensfeste in Steiermark werden für denselben Tag vorbereitet, an dem die allgemeine Friedensfeier in ganz Deutschland stattfindet. Auch ist hier ein Komitee zusammengetreten, das im Gegenlag zur deutschen Sieges- und Friedensfeier eine französische Freiheitsfeier arrangirt; an der Spitze desselben stehen Führer der Slowenen.

Schweiz.

Bern, 3. März. Im Arsenal von Morges ist die Munition der französischen Internirten in die Luft geflogen. Die Magazine des Arsenals sind verbrannt. Der Schaden ist beträchtlich. Man zählt viele Verwundete und Tode.

Die Bundes-Revisionskommission hat die Behandlung der Militär-Fragen begonnen. Die Dienstzeit ist im Bundesheere auf 23 Jahre festgesetzt.

Italien.

Florenz, 2. März. Verschiedene Blätter widerlegen das Gerücht bezüglich der beabsichtigten Abreise des Papstes. — Der norddeutsche Gesandte, Graf Brassier de St. Simon, hat heute dem Könige das Schreiben des Königs von Preußen übergeben, in welchem die Annahme des Titels als Deutscher Kaiser notifizirt wird.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. März. Nach einer Mittheilung des hiesigen Konsulates der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat der Werth der Waarenausfuhr aus dem Großherzogthum Baden nach den Vereinigten Staaten in den Jahren 1869 und 1870

	1869.	1870.
in I. Quartal	308,226	286,837
in II. Quartal	264,705	337,770
in III. Quartal	298,426	365,596
in IV. Quartal	284,731	500,517
zusammen	1,155,788	1,490,720

betragen. Hiervon kommen auf:

	1869.	1870.
Leber	265,270	235,170
Wein	145,869	209,888
Bijouteriewaaren (ohne Etuis)	143,810	305,997
Bijouteriewaaren-Etuis	7,605	12,975
Corsetten	125,270	212,588
Glaswaaren:		
Spiegel	114,747	138,091
Hohlglas	6,667	16,345
Materialwaaren:		
Drogen, Farben u. dgl.	63,576	36,719
Artikel für Raucher	56,645	51,509
Schnupftabak	17,806	8,961
Seide zum Nähen	43,477	56,373
Porzellanknöpfe	1,541	45,578
Taschenuhren	11,964	29,696
Uhren und Uhrenteile	7,246	9,667
Musikalische Instrumente u.	11,266	17,420
Brillen	—	14,735
Bollenwaaren	22,193	15,418
Baumwollen-Waaren:		
farbig, gewebt und gedruckt	9,267	7,159
Strohwaaren	8,613	9,423
Pappwaaren	8,658	4,615
Lapeten	5,333	—
Schuhwaaren, in Holz, Bein u.	5,837	4,094
Plättete Waaren	3,753	—
Gebrauchte Waaren aus Arabien, Kirghen, Zwetschen	11,890	5,788
Mineralwasser	10,259	4,217

Früchte, gebrüt und eingemacht	7,550	2,916
Roh	8,592	2,919
Crampen, grüne Kerne u. dgl.	5,413	2,830
Bsch.	2,865	1,391

Einige in geringeren Werthbeträgen ausgeführte Artikel sind: Schreibmaterialien und Bücher, Eisenwaaren, Möbier und Tischlerien, chemische, mathematische und physikalische Apparate, Porzellan, Galanteriewaaren, Möbel und Journiere.

Karlsruhe, 4. März. Reichstags-Wahl. Im Landbezirk Karlsruhe erhielt von 4064 abgegebenen Stimmen Prinz Wilhelm 3977. Die übrigen 87 fielen auf Kaufmann Einbau. Resultat in Stadt- und Landbezirk Karlsruhe: von 6915 abgegebenen Stimmen fielen auf den Prinzen Wilhelm 6787; auf Einbau 100; die übrigen zerplitterten sich.

Bruchsal, 4. März. Reichstags-Wahl. Wahlberechtigte 7864, Abstimmende 3717, Prinz Wilhelm 3141, Einbau 610.

Philippsthal, 4. März. Wahlberechtigte 3212, Abstimmende 2654, Bering 2315, Lamey 320.

Karlsruhe, 4. März. Nach einem uns zugegangenen Telegramm erhielt gestern im Amtsbezirk Pfullendorf Eshard 1030 und v. Bodmann 539 Stimmen.

Pforzheim, 4. März. Reichstags-Wahl. Von 2080 Wählenden der hiesigen Stadt gaben 1432 ihre Stimme ab für Hrn. A. Dennig, 542 für Hrn. Jaas, 64 für Hrn. Metz und 52 für Hrn. Vogel. Im Bezirk fielen von 5733 Stimmen 3448 auf Hrn. Dennig, 984 auf Hrn. Jaas, 1006 auf Hrn. Metz und 295 auf Hrn. Vogel. Nach telegraphischer Mittheilung stimmten in der Stadt Pfullendorf 783 für Dennig, 20 für Jaas und 7 für Metz. Königshaus wählte mit 346 Stimmen Dennig, und zwar einstimmig.

Grödingen, 3. März. Die heute hier vorgenommene Wahl eines Reichstags-Abgeordneten für den 9. Wahlbezirk hat in hiesiger Gemeinde folgendes Resultat geliefert: Von 416 Stimmberechtigten haben 323 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht, und es erhielten dabei Hr. Fabrikant August Dennig in Pforzheim 306, Hr. Fabrikant Karl Metz Vater in Freiburg 16 Stimmen; beanstandet wurde 1 Stimme.

Mannheim, 4. März. Einer vorläufigen Zusammenstellung des Wahlergebnisses in der Stadt Mannheim zufolge hat dasselbst Staatsrath Lamey die Mehrheit erhalten. Er ist mit fast 200 Stimmen gegen den demokratischen Kandidaten, Hrn. v. Feder, im Vorzug.

Hornberg, 3. März. Heute früh 4 Uhr starb der hiesige Arzt Dr. Jos. Reppner in Folge eines schon letzte Woche eingetretenen Schlaganfalls im 66. Lebensjahr. Derselbe, ein Arzt von ungewöhnlichem Talent, wirkte seit fast neun Jahren dahier in segensreicher Weise. Seiner Berufstätigkeit und sonstigen Bildung wegen genoß der Hingeshedene das Vertrauen und die Liebe der Einwohner unserer schönen Gebirgsstadt, wohl ohne Ausnahme. Denselben pflegten mit jählicher Sorgfalt am schmerzlichen Krankenlager seiner Kinder, unter diesen sein ältester Sohn, der als Musiklehrer in Karlsruhe lebt und beinahe ausschließlich einen geachteten Namen besitzt. Voller Sehnsucht hatte Dr. Reppner, ein treuer Patriot, den Frieden zu erwarten, welchen er selbst am Tage der Festfeier im Grab nun finden wird.

Freiburg, 4. März. Als Reichstags-Abgeordneter erhielt Hr. Eduard Fauler eine Stimmenzahl von 1820, Hr. Alban Stolz 976. Im Ganzen wurden abgegeben 2805. — Gestern Abend nach Bekanntwerden des Telegramms aus Berlin, die offizielle Friedensratifizierung Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen enthaltend, wurden bis nach 9 Uhr vom Schlossberg Völlerschüsse abgefeuert und die Glocken des Münsters und der protestantischen Kirche riefen den in großen Scharen die Straßen freudig erregt durchziehenden Volkshaufen die endlich sichere Friedensbotschaft zu.

Nach einem Oberländer Blatte ist man in zwei babilonischen Bahnhöfen unsern Waldbahnhof einem landesverrätherischen Waffenschmuggel auf die Spur gekommen, der von Belgien über Köln und Waldbahnhof betrieben wurde. Man bemächtigte sich zweier Kisten, welche als Kurzwaaren deklarirt waren, aber Revolverpatronen enthielten. Ein Nagelhändler aus der Gegend von Waldbahnhof soll die Ueberschleppung der Tranporte in die Schweiz befohlen haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Vermischte Nachrichten.

Sonntag, 5. März Abends, werden auf den Höhen des Hardtgebirgs (bahr. Pfalz) zahlreiche Freudenfeuer brennen.

Stuttgart, 3. März. Für die Friedensfeier ist der Festzug auf Dienstag den 7. März, die Stadtbeleuchtung auf Mittwoch den 8. März festgesetzt.

Frankfurt, 3. März. (Fr. J.) Gestern, nach dem Eintreffen der offiziellen Friedensbotschaft, wurde hier mit allen Glocken geläutet und Victoria geschossen. Heute Abend findet großer Feuerschein und morgen allgemeine Illumination statt.

Lehrn, 2. März. Gestern Abend hatte der Wasserstand der Weichsel die Höhe von 24 Fuß 10 Zoll erreicht. Heute ist derselbe etwas gefallen. Der diesjährige Wasserstand ist nur durch den vom Jahr 1749 übertroffen, wo derselbe 16 Zoll mehr betrug.

Rachricht.

Berlin, 4. März.

Offizielle militärische Nachrichten.

Verailles, 3. März. Sr. Maj. der Kaiser und König hielten heute Vormittag um 11 Uhr auf den Longchamps Parade über das Gardekorps, die Garde-Landwehr-Division, das Königs-Grenadier-Regiment und Abtheilungen der Belagerungs-Artillerie und Pioniere ab. In Folge der gestern ausgetauschten Ratifikationen des Friedenspräliminar-Vertrages wurde im Lauf des heutigen Vormittags Paris nach trüglicher Oskupation von unsern Truppen geräumt. Die Armeen haben Befehl erhalten, dem Vertrage entsprechend den Marsch hinter die Seine-Linie anzutreten. — v. Podbielski.

Berlin, 3. März. Die Illumination war in allen Stadttheilen eine glänzende, kein Haus blieb unbeleuchtet; besonders zeichneten sich das kaiserl. Palais, die

Ministerien, das Schloß und das Rathhaus aus. Eine zahlreiche Menschenmenge durchströmte die Straßen in musterhafter Haltung, überall herrschte die größte Ordnung. Um 9 Uhr durchzogen die Kaiserin und die Prinzessinnen die Straßen, überall vom Publikum enthusiastisch begrüßt.

In der heutigen Sitzung des Bundesrathes machte Staatsminister Delbrück Mittheilungen über die Friedenspräliminarien.

München, 4. März. Im Wahlbezirk München II ist nach der bisher bekannten Stimmenzahl die Wahl des Stadtrichters Kastner gesichert und Prinz Ludwig unterlegen.

Augsburg, 4. März. Wahlbezirk Augsburg. Der national-liberale Kandidat Bürgermeister Fischer hier selbst hat gegen den patriotischen Kandidaten Advokat Karl Bartsch gesiegt.

Darmstadt, 3. März. Bei der hiesigen Reichstags-Wahl erhielt in den Stadtbezirken Hofgerichtsdirektor Hoffmann (national-liberal) 1631 Stimmen, Hallwachs (konservativ) 1214 Stimmen. Die Wahl Hoffmann's scheint gesichert.

Mainz, 3. März. Bei der heutigen Reichstags-Wahl fielen hier auf Bamberger 2646, auf Mousfang 1398, auf Dumont 1396 Stimmen.

Wien, 3. März. Der deutsche Verein in Wien veranstaltet anläßlich des Friedensschlusses ein Festmahl. Auch in andern Städten Deutsch-Österreichs werden aus diesem Anlasse Festlichkeiten vorbereitet.

Junbrunn, 3. März. Zur Friedensfeier findet hier eine Festlichkeit statt. Die Bürgerchaft veranstaltet einen großen Fackelzug, auf den Bergen werden Feuer angezündet, 101 Völlerschüsse sollen gelöst werden.

Havre, 3. März. Fünf Bataillone der mobilisirten Nationalgarde wurden heute entlassen. Die in der Umgebung von Havre errichteten Trancheen werden eingeebnet.

Bordeaux, 2. März. Crémieux richtete ein Schreiben an Grevy, in welchem er den Vorschlag macht, Frankreich möge die 5 Milliarden durch eine Subskription aufbringen, um sich von der deutschen Oskupation zu befreien. Jeder möge nach Stand seines Vermögens dem Vaterlande einen Voranschlag leisten, welcher in einer längeren Reihe von Jahren zurückzuführen wäre. Crémieux erklärt seinerseits, die Summe von 100,000 Fr. beizusteuern.

Bordeaux, 3. März. Die Regierung hat angeordnet, daß die mobilisirte Nationalgarde in die Heimath entlassen wird. Die Maßregel soll so rasch vollzogen werden, als es die Verkehrsverhältnisse gestatten.

Die Vertheidigung des Maires von Straßburg, Hrn. Küh, fand heute unter großer Theilnahme statt; viele Deputirte, die Minister und die Notabilitäten der Stadt wohnten der Feierlichkeit bei.

Bordeaux, 3. März. Nationalversammlung. Die Regierung legte einen Gesetzentwurf vor, dem zufolge eine Kommission zu ernennen ist, welche sämmtliche seit dem Beginn des Krieges abgeschlossenen finanziellen Verträge prüfen soll. Der Justizminister Dufaure bringt ein Dekret ein, durch welches die von Crémieux verfaßte Abweisung mehrerer richterlichen Personen annullirt wird. Rochesort, Ranc, Malou, Brisson legen ihr Mandat nieder, indem sie gegen die Abtretung des Elsass protestirten. Bpat will sein Mandat nicht niederlegen, wird aber nicht eher in der Nationalversammlung erscheinen, bis die Abtretung des Elsass widerrufen ist. (1)

Madrid, 2. März. Der König empfing den Gesandten des Norddeutschen Bundes, Baron v. Kanitz, welcher die Annahme der deutschen Kaiserwürde von Seiten des Königs von Preußen notifizirte.

Madrid, 2. März. Der Vizekönig von Egypten hat die Vermittlung Englands in der Differenz mit Spanien angenommen. Da die spanische Regierung ebenfalls die Vermittlung angenommen hat, so dürfte der Konflikt als beendet angesehen werden.

Brüssel, 4. März. Der „Moniteur“ enthält eine königl. Verordnung vom 3. d., wonach die Armee vom 5. d. an auf den Friedensfuß gesetzt wird.

London, 3. März. Unterhaus. Robert Peel tadelt die Haltung des Lords Lyons während der Pariser Belagerung. Enfield vertheidigt Lyons, dessen Verbleiben nicht geboten war, da der Vorkriegs-Sekretär Wodhouse zur Wahrnehmung der Interessen der britischen Unterthanen zurückließ. Gladstone vertheidigt gleichfalls Lyons und sagt, die Anwesenheit desselben in Tours sei sehr nützlich gewesen.

Bern, 3. März, Abends. (Basl. Ndr.) Ueber die Katastrophe in Morges hat man hier folgende Nachrichten: Sieben Tode und über zwanzig Verwundete, schweizerisches und französisches Kriegsmaterial gänzlich verloren, großer Schaden, Stadt unbedeutend beschädigt. Der Verwalter des Kriegsmaterials, Oberst Wurstemberger, ist schon gestern Abend nach Morges abgereist.

Berlin, 3. März. Heute Mittag erfolgte hier unter begeisterter Theilnahme der Bevölkerung die feierliche Proklamirung des Friedens. Bei dem herrlichen Wetter bewegten sich schon am frühen Vormittag große Menschenmassen unter den Linden, sowie auf den benachbarten Plätzen. Gegen Mittag nahmen die Massen mehr und mehr ihre Richtung nach dem königl. Palais, wo bei Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin alle hier anwesenden Mitglieder des Königshauses nebst den in Berlin befindlichen Generalen und Staatsministern versammelt waren. Um 12 Uhr begab sich die Generalität unter Vor-

tritt des Feldmarschalls Grafen v. Wrangel und des hauptstädtlichen Gouverneurs, Generals der Infanterie v. Canstein, aus der großen Mittelthür des Palais auf die Rampe. Von hier aus verließ dann der stellvertretende Chef des Generalstabs, Generalleutnant v. Hanenfeldt, vor der dicht gescharten lautlos harrenden Menschenmenge das von Sr. Maj. dem Kaiser und Königin eingeschickte Friedenstelegramm. Der Verlesung folgte lang anhaltender enthusiastischer Jubelruf der vielen Tausende.

Augenblicklich trat feierliche Stille ein, als das am Palais aufgestellte Musikkorps vom Ersatzbataillon des Garde-Füsilierregiments das Lied „Nun danket Alle Gott“ intonirte. Die Massen stimmten in das Lied ein und sangen dann auch noch je einen Vers der Hymne „Heil Dir im Siegerkranz“ und des Liedes „Die Wacht am Rhein“. In den Gesang mischten sich die Töne der Glocken, welche von allen Thürmen der Hauptstadt erklangen, sowie der Friedensschut von 101 Kanonenschiffen, die von der am Zeughaufe postirten Ersatzabtheilung des Garde-Feldartillerie-Regiments abgefeuert wurden. Nach Beendigung der Lieder brachte der Feldmarschall Graf v. Wrangel ein Lebehoch auf den Kaiser und Königin aus, welches in den Massen donnernden Wiederhall fand. Mit dem freudigsten Entusiasmus wurde nun die Kaiserin und Königin begrüßt, als Ihre Majestät, umgeben von den Mitgliedern des Königshauses, in diesem Augenblick auf dem Balkon des Palais erschienen. Nur langsam entwirrte sich dann die dichtgescharte Menschenmenge. Heute Nachmittag fand in allen Kirchen Berlins Dank-Gottesdienst statt.

Was eine unrichtige Angabe englischer Blätter über die neue Gebietsabgrenzung betrifft, so bleiben die Festung Longwy und Pont à Mousson bei Frankreich. Im südlichen Elsaß wird nur ein kleiner Landstrich hüllich vor Belfort bei Frankreich belassen. Der Ort Delle und Umgebung kommen schon zu Deutschland.

Reichstags-Wahlen.

- Nach vorläufigen Ermittlungen:
- I. Konstanz: Eshard 10,136, v. Bodmann 5322. (Weiskirch fehlt noch.)
 - II. Donaueschingen: Kirchners Wahl scheint gesichert.
 - III. Waldshut. Bis jetzt ohne Waldbshut, St. Blasien und Neustadt: Hepting 6282, v. Stöpsingen 4232.
 - IV. Vörrach: Roggenbachs Wahl gesichert.
 - V. Freiburg: Fauler 9051, Stolz 5495.
 - VI. Lahr: Kiefer 8295, Köpfer 6440.
 - VII. Offenburg: Eshard 8080, Lender 4451. (Fehlt noch Gengenbach.)
 - VIII. Baden: Wahl Linbau's scheint sicher.
 - IX. Pforzheim: Dennig 7092, Metz 1645, Jaas 324, Vogel 308. (Ettlingen fehlt noch.)
 - X. Karlsruhe: Prinz Wilhelm.
 - XI. Mannheim: Resultat unbekannt.
 - XII. Heidelberg: Wahl Kiefer's sicher.
 - XIII. Sinsheim: Lamey 9743, Bering 6958, v. Göler 1123.
 - XIV. Tauberbischofsheim: v. Ketteler's Wahl sicher.

Frankfurter Kurszettel vom 3. März.

Staatspapiere.		Kursenlose u. Prämienanleihen.	
	Per compl.		
Nordb.	5 1/2 % Bundes-Obligat.	100 1/2 B.	3 1/2 % Präm. A.
Preußen	4 1/2 % Oblig. i. d. Hdr.	94 1/2 B.	Präm. 20-Jähr. 16 1/2 % B.
Raffan	4 1/2 % Obligationen	94 1/2 B.	Reininger 7-Jähr. 5 1/2 % B.
	4 1/2 % do.	85 1/2 B.	Bagr. 4-Jähr. Präm. A. 10 1/2 % B.
	3 1/2 % do.	84 1/2 B.	Dab. 35-Jähr. Loose 61 B.
Bayern	5 % Kriegsanl. v. 1870	99 1/2 B.	4 1/2 % Präm. A. 108 B.
	4 1/2 % do. 1-jährig	94 1/2 B.	Gr. Hoff. 50-Jähr. 170 1/2 % B.
	4 1/2 % do. 1/2	95 B.	do. 25-Jähr. —
	4 1/2 % do. 1-jährig	89 B.	Ansb.-Gumertsh. 12 B.
	4 1/2 % do. 1/2	89 B.	Destr. 250-Jähr. v. 39
	4 1/2 % do. 1-jährig	89 1/2 B.	4 1/2 % 250-Jähr. v. 54
Sachsen	5 % Oblig. i. d. Hdr. 100	100 1/2 B.	5 1/2 % 500-Jähr. v. 60
S. Gotha	5 % do. do.	98 1/2 B.	100-Jähr. v. 64 1/2 B.
Württemberg	4 1/2 % Obligationen	93 1/2 B.	Gr. 100-Jähr. v. 58
	4 1/2 % do.	86 1/2 B.	Schwed. Tskr. 10-Jähr. 12 B.
	3 1/2 % do.	82 1/2 B.	Finml. Tskr. 10-Jähr. 7 1/2 % B.
Baden	5 % Obligationen	99 1/2 B.	
	4 1/2 % do. à 100	93 1/2 B.	
	4 1/2 % do.	—	
Gr. Hesse	5 % Obl. v. 1842	84 1/2 B.	
	4 1/2 % do.	101 1/2 B.	
	4 1/2 % do.	93 1/2 B.	
	3 1/2 % do.	89 1/2 B.	
Österreich	4 1/2 % C. Staatsb. i. S.	55 1/2 B.	
	4 1/2 % do. i. P.	48 1/2 B.	
	5 % Allg. C. Anl. i. S.	72 1/2 B.	
Luxembg.	4 1/2 % Oblig. Fr. à 25 Fr.	85 B.	
	4 1/2 % do. Tskr. à 100	85 B.	
Russland	5 % Oblig. i. R. à R. 12	83 1/2 B.	
Belgien	4 1/2 % Obligationen	108 1/2 B.	
Schweden	4 1/2 % Oblig. i. Tskr.	91 B.	
Schweiz	4 1/2 % Eidgen. Oblig.	100 1/2 B.	
	4 1/2 % Bern. St.-Obl.	97 1/2 B.	
	5 % Conf. Sus.-Obl.	101 B.	
N.-Amst.	6 % Bds. 1881 v. 64	101 B.	
	6 % do. 1881 v. 61	101 B.	
	6 % do. 1882 v. 62	96 1/2 B.	
	6 % do. 1885 v. 65	96 1/2 B.	
	6 % do. 1887 v. 67	96 1/2 B.	
	5 % do. 1874 v. 5958	95 B.	
	5 % do. 1904 v. 64	96 1/2 B.	

Frankfurt, 4. März. Nachm. Desterr. Kreditaktien 243, Staatsbahn-Aktien 365 1/4, Silberrente 55 1/2, 1860r Loose 77 1/2, Amerikaner 97 1/2, Lombarden 169 1/4.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 5. März. 1. Quartal. 35. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Der Antheil des Teufels, komische Oper in 3 Akten, von Auber. Anfang 1 1/2 Uhr.

Sigarrenkonsumenten werden auf das Inserat: Kriegsberthältnisse halber u. z. in heutiger Nummer aufmerksam gemacht. DR.

† 79. Stühlingen. Verwandten, Freunden und Bekannten theile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß meine liebe Frau, Antoinette, geborne Kögel, heute früh 7 Uhr sanft verschieden ist, und bitte um stille Theilnahme. Stühlingen, den 2. März 1871. Joseph Kramer, Bureauassistent.

155. 3. Karlsruhe. **General Werder,** eigener Verlag des Unterzeichneten, als Transparent-Neuleinwand auf Leinwand 3' 9" breit, 5' 8" lang, à 5 fl. das Stück. Ist so eben in vorzüglicher Ausführung erschienen. Ferner sind auf Lager: Kaiser-König, Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, Bismarck, Moltke, Reichsadler, Germania, Friedensengel bei **Ludwig Oehl,** Langestraße 177, Karlsruhe.

1962. 2. Freiburg. **Werder's Portrait.** Neu erschienen in Photographie, Papiergröße 46 Cent. lang und 32 Cent. breit. Preis 1 fl. 24 kr. eingerahmt in schwarzer Goldrahme (Messingrahme) 4 fl. 24 kr., eingerahmt in edler Goldrahme 5 fl. 24 kr. bei **Rudolf Mayer,** Kunsthändler, Freiburg i. B.

Verloosung von Pforsheimer Goldwaaren etc. Freiwillige Gaben der Fabrikanten d. d. s. **Zum Besten der deutschen Invaliden-Stiftung.** 500 Gewinne, 350 fl., 250 fl., 200 fl., 180 fl. &c. &c. Verzeichniß der Gewinne gratis. — Lose à 35 kr. sind zu haben in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in Karlsruhe. 1871.

Dankagung. Bei unserm Scheiden aus dem St. Antonius-Haus da hier können wir nicht umhin, für die liebevolle Pflege und gute Behandlung, die wir da erhielten, namentlich Herrn Dr. Wolf, sowie auch der Schwester **Ertheria** unsern innigsten Dank auszusprechen. Karlsruhe, den 4. März 1871. Die Soldaten: **Hermann Mierisch, Karl Feier, Ferdinand Müller, Emil Schmidt, Heinrich Koch.**

Stellegesuch. 177. 1. Ein Fräulein aus sehr guter Familie wünscht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer älteren Dame oder einem Herrn zu finden; dieselbe würde auch die Aufsicht des Hauses übernehmen. Der deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, würde sie auch die Leitung eines großen Geschäftes übernehmen. Franco-Offerten unter Chiffre E. B. Nr. 33 beforcht die Expedition dieses Blattes.

187. 2. Karlsruhe. **Eine tüchtige Modistin u. eine tüchtige Strohhut-Näherin** finden dauernde Beschäftigung bei **J. Schmidt, Strohhutfabrikant, Nastatt.**

Eine gute Familie im Canton Waadt, am Ufer des Ruchatelers See's wohnend, 1/2 Stunde von einer Stadt, die ausgezeichnete Schulen besitzt, würde

junge Mädchen in Pension nehmen. Dieselben können im Hause selbst besonderen Unterricht in Französischen, Englischen und in Musik erhalten. Wegen näherer Auskunft wolle man sich gefälligst an Herrn Pastor Jaques in Olon (Canton Waadt), an Herrn Coll, Advokat in Zurich, und an Herrn Professor Källiker in Würzburg (Bayern) wenden. (H-697-Lne) 185. 1.

140. 2. Offenburg. **Stellegesuch.** Ein gesitteter junger Mann, gebieter Soldat und militärisch, der in der Oekonomie und Gartenbau erfahren, insbesondere mit Pferden (Reiten und Fahren) umzugehen weiß, sucht passendes Engagement. Gefällige Offerten nimmt entgegen **Offenburg. Das öffentliche Geschäftsbureau** 1871.

Lehrlingsstelle. 1387. 2. In einem gemischten Waarengeschäft, Amtsstadt im Seckreis, findet ein mit guten Schulkenntnissen versehenen junger Mann eine Lehrstelle unter billigen Bedingungen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition dieses Bl.

Commer, Zahnarzt, 28, Alter-Fischmarkt, Straßburg. Künstliche Zähne und ganze Gebisse in Kautschuk oder Metall. Ausfüllen hoher Zähne mittelst eines Zahn-Cementes, der den natürlichen Zähnen täuschend ähnlich ist. — Hilfe gegen Zahnschmerz, ohne Ausziehen. 1871.

Leben Sie wohl! H.

190. 1. Karlsruhe. In der Unterzeichneten sind so eben eingetroffen: **Die neuesten Bildnisse** **Seiner Majestät des Kaiser König Wilhelm I.** und **S. K. K. Hoh. des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preussen.**

Beide auf Stein gezeichnet von **Schnapp** in Berlin mit Facsimile-Unterschriften. Höhe eines jeden Bildes 44, Breite 36 Centimeter. Preis per Abdruck auf chin. Papier 5 fl. 24 kr. Obige Bildnisse können hinsichtlich der Nützlichkeit und künstlerischen Ausführung als das Vorzüglichste gelten, was bis jetzt erschienen ist, und dürften dieselben bei den bevorstehenden Festlichkeiten namentlich in Gesellschaftstokalen einen würdigen Wandschmuck bilden. Die Hofkunsthändler von **A. Belten** in Karlsruhe.

Illuminations-Lampchen von Blech mit Reflector, 4stündlich für 1/2 Kreuzer Del konsumierend, liefert à 30 fr. das Duzend **Ludwig Erhardt,** 31 Erbsprinzenstraße 31.

192. 1. Karlsruhe. **Kriegs-Verhältnisse** haben wir große Partien reiner Havanna-Tabake sehr billig zu verkaufen: **Hochfeine Blitar Havanna El Morro à 28 fl.,** sowie unsere allgemein beliebte **Hochfeine Extrafine Havanna Kronen Regalia à 36 fl., Extrafine Havanna La Vera à 42 fl.,** **Extrafine Havanna für Imperiales à 48 fl. pro 1000 Stück.** Diese Tabake sind durchgehend von feinsten Qualität und Aroma, schöner Geschmack und besserer Arbeit in feinsten, mittleren und kräftiger Maße vorräthig, so daß jeder Wunsch befriedigt werden kann. Dieselben kommen importirt von Havanna in Qualität gleich, während selbe 80 — 120 fl., unsere nur 28 — 48 fl. kosten. Probefähig à 250 Stück pro Sorte versenden franco und speisenfrei, bitten aber ums unbekannt Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten. **Friedrich & Co., Cigarren- und Cigarettenfabrik, Leipzig, Königplatz, Ecke.** Nr. Türkische Cigaretten 250 Stück für 2 fl., 3 fl., 4 fl., 5 fl., 6 fl. und 7 fl. ebenfalls franco. 1871.

Frankenheiler Jodfoda-Beise als ausgezeichnete Toilettenseife, Jodfodaschwefel-Beise gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst böartige u. syphilitische), Eitrunden, namentlich auch gegen Frostbitten. **Verstärkte Quellsalz-Beise** gegen veraltete hornartige Hülse dieser Art, **Jodfoda** und **Jodfodaschwefelwasser** sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodfodasalz** ist zu beziehen durch: **G. Gieseler** in Karlsruhe, **J. Büchel** in Mannheim, **Kirner, Willmann & Co.** in Heidelberg, **Ant. Bovy** in Bruchsal, **J. Höglin** in Osnabrück, **Baaber & Welter** in Freiburg, **Brunnen-Verwaltung Krankentheil in Tölz** (Oberbayern).

Lebensversicherungsbank „Kosmos“. 1928. 3. Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen auf das menschliche Leben in jeder wünschbaren Form unter Gewährung vollständiger Sicherheit gegen feste billige Prämien. Nähere Auskunft erteilt bereitwillig der Vertreter der Bank für den Amtsbezirk **Bretten** **Herr Michael Klingler** in Bretten, bei welchem Prospekt gratis verabfolgt werden. **Manheim, im Februar 1871.** Die General-Agenten: **Duffing & Bischoff.**

14. 2. **Königsfeld** auf dem badischen Schwarzwalde. Wir empfehlen hierdurch unser Lager **Recht import Havanna-Cigarren à 64 fl. bis 160 fl. per Mille,** **immit. Havanna** und andere feine Cigarren à 24 fl. bis 84 fl. per Mille, **acht russisch Zarcyta Semmel.** Mit Musterzeichnungen gegen Nachnahme des Betrages stehen wir gern zu Diensten. **G. W. Just & Co.,** Handlung der Brüdergemeinde.

1607. 2. **Dr. Pattison's Gichtwatte** das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knöchel-, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh, u. s. w. In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei **W. L. Schwaab, Karl Haufer's Nachfolger, Amalien- und Karlsstr. 19.**

Die Anaben-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt zu Cannstatt bei Stuttgart 1783. 2. eröffnet am 17. April e. ihren 11. Jahreskurs. Die Anstalt, in einer der schönsten und gesündesten Gegenden höchst vortheilhaft gelegen, bereitet sowohl fürs praktische Leben, Handel und Gewerbe, als auch für höhere Lehranstalten vor und bietet ihren Zöglingen alle Vortheile einer sorgfältigen Erziehung. Näheres über die Einrichtungen der Anstalt, Referenzen u. s. w. enthalten die Prospekt und der so eben erschienene 11. Jahresbericht, zu beziehen durch den Vorstand. **Prof. Dr. Klose.**

1947. 2. Basel. **Ein junges Frauenzimmer,** welches in allen weiblichen Arbeiten bewandert, auch im Hauswesen erfahren ist, deutsch u. französisch spricht, wünscht eine Stelle in einem Laden oder zu Kindern zu finden. Nähere Auskunft wird erteilt auf gut. Anfragen sub P. X. 973 adressirt an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Basel. 1871.

Kaufgesuch. Ein elegantes, gut gerichtetes und dabei frommes Pferd wird zu kaufen gesucht. Näheres bei der Exped. d. Bl. 189. 1. **Pforzheim.** Eine vollständige **Laden-Einrichtung,** mittlerer Größe, verkauft billigt **H. Röchle,** Galwerstraße.

186. 1. Jilena u. **Aufforderung.** Alle diejenigen, welche noch irgend welche Forderung an die Verlassenschaft des verstorb. prakt. Arztes **Valentin Kahle** von **Donaueschingen** zu machen haben, werden hiermit ersucht, solche längstens innerhalb 14 Tagen entweder an den Unterzeichneten oder an die Großh. Erblassungsbehörde in Aachen einzureichen. **Jilena, den 3. März 1871.** **Schüle,** Aachenarzt.

1986. 2. Ein Kommiss-20 Jahren, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen und empfohlen werden kann, sucht in einem Eisen- oder Kurzwaaren-Geschäft eine Stelle. Näheres bei der Expedition dieses Blattes. 178. 1. Stuttgart. **Wagen zu verkaufen.** Aus dem Wagen-Magazin sind mehrere elegant gebaute Landauer, Kaleschen, Droschken, neue und gebrauchte, mit Capagdach, Viktoria, sehr leichte, und mehrere neue und gebrauchte **Garabanes** von **Moriz Eiberger,** Rothenturmstraße Nr. 52. 184. Karlsruhe. **Mehlversteigerung.** Die Stadtgemeinde Nastatt läßt am **Donnerstag den 9. März d. J.,** **Vormittags 11 Uhr,** in der städtischen Fruchthalle darüber gegen Baarzahlung versteigern: 156 Zentner ungarisches Schwingmehl Nr. 6, 252 „ Schwarz- oder Brodmehl aus Roggen, 312 „ Brodmehl aus Weizen, 35 „ Reis, wogu Einzahlung erbeten. **Nastatt, den 2. März 1871.** Der Gemeinderath. **Callinger.** 180. Grafenhausen. **Heu- u. Haferversteigerung.** Die Gemeinde Grafenhausen, Amts Eutenheim, ver-

steigert am **Montag den 13. März 1871,** **Mittags 12 Uhr,** auf ihrem Rathhaus: 160 Zentner Heu 1ter Qualität — und 70 Sester Hofer in schiedlichen Abtheilungen gegen baare Zahlung. **Grafenhausen, den 2. März 1871.** Der Gemeinderath. **Kupfer, Bürgermeister.** vdt. **Schwaab, Rathschbr.**

182. 1. Mingoelheim, Amt Bruchsal. **Stammholz-Versteigerung.** **Donnerstag den 9. März d. J.,** **Morgens 9 Uhr,** werden aus hiesigem Gemeindegeld, District II Dornbeck, auf der Diebelsche selbst 123 Erlenstämme, 3 Eichenstämme und 7 Eichenstämme, zu Boden liegend, zusammen 2589 Kubikfuß enthaltend, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert; wogu die Liebhaber eingeladen werden. **Mingoelheim, den 3. März 1871.** Das Bürgermeisterrath. **Kaiser.** vdt. **Dammert, Rathschbr.**

181. 1. Mingoelheim, Amt Bruchsal. **Safer-Verkauf.** **Freitag den 10. März d. J.,** **Morgens 10 Uhr,** werden auf dem Rathhaus daher circa 60 Zentner Safer gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; wogu die Liebhaber eingeladen werden. **Mingoelheim, den 3. März 1871.** Bürgermeisterrath. **Kaiser.** vdt. **Dammert, Rathschbr.**

Bürgerliche Nachspflege. 1893. Nr. 4112. Karlsruhe. Gegen den **Bürgermeister Philipp Bauer** von hier haben wir **Sant** erkannt, und zum Nichtigstellungs- und Vorzugverfahren Tagfahrt anberaumt auf **Freitag den 24. März d. J.,** **Vormittags 9 Uhr.** Es werden diejenigen, welche Ansprüche an die Sanntmasse machen, aufzufordern, selbe in der Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses, schriftlich oder mündlich anzumelden, etwaige Vorzüge oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In der Tagfahrt wird ein **Wasserversteigerer** und **Gläubiger** ernannt, ein **Vorge- oder Nachlassvergleich** versucht, und in Bezug auf Vorzugvergleiche und Ermennung des **Wasserversteigerers** und **Gläubiger** den Nichterfahrenen als der Mehrheit der Erbschienenen betriehtend angesehen werden.

Die im Anstunde wohnenden Gläubiger haben einen im Inland wohnenden **Zustellungsgehalt** zu bestellen, widrigenfalls weitere Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung nur an der Gerichtstafel angeschlagen, beziehungsweise den Gläubigern, deren Aufenthalt bekannt ist, durch die Post zugehend werden. **Karlsruhe, den 15. Februar 1871.** Großh. bad. Amtsgericht. **Eisen.** **W. Frank.**

Estrafrechtspflege. **Verhandlungen und Verhandlungen.** 11902. Nr. 5806. Heidelberg. **Julien Marie** **Benigny Garuchoi** von **St. Louis-le-Cerrier**, welcher darüber wegen Betrugs in Unterzucht steht, jedoch flüchtig ist, wird aufgefordert, sich **binnen 4 Wochen** zu stellen, widrigenfalls das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden würde. Zugleich bitten wir um **Handlung** nach dem Angekündigten, der sich für einen **Protest** aus der Betrugung ausgeben pflegt, und um **besten** Verhaftung. **Heidelberg, den 22. Februar 1871.** Großh. bad. Amtsgericht. **G. Schäfer.**

Verwaltungssachen. **Pollzeisachen.** 1861. Nr. 2661. **L. v. h. v. Valentin Kattler** von **Oberweier, z. B. in America**, hat nachträglich um **Auswanderungserlaubnis** nachgesucht. Etwaige **Gläubiger** desselben werden aufgefordert, **binnen 8 Tagen** ihre Ansprüche entweder **ausgerichtlich** bei **besten** **Bater**, **Landwirth Josef Kattler** in **Oberweier**, geltend zu machen, oder solche vor **Gericht** zu **wahren**, da nach Ablauf dieser Frist dem **gestellten** **Belust** entsprechen werden wird. **Oberrhein, den 1. März 1871.** Großh. bad. Bezirksamt. **Guerillot.**

Bermischte Bekanntmachungen. 1520. 6. Nr. 104. Karlsruhe. **Die Obstbauschule** beginnt gegen Anfang März. Anmeldungen richtet man an den **Verband** der **Großh. landw. Gartenbau- schule** **Karlsruhe**, welcher nähere Auskunft erteilt. 171. 1. Nr. 61. **Friedrichthal** (Golz- versteigerung.) Aus **Großh. Carlswalde** **Abth. V 20** Lichten Eichen werden **versteigert**, **Freitag den 10. u. Samstag den 11. d. M.:** 539 Stämme **Fichten, Nuss- und Buchholz;** **Montag den 13. d. M.:** 239 **Klafter** **fortenes** **Brüchelholz.** Die **Zusammenkunft** ist an **jedem** **Tag** **früh 9 Uhr** auf der **Graberer Allee** am **Friedrichthal-Einkaufsmeier Weg.** **Friedrichthal, den 2. März 1871.** Großh. Hof-Versteigerer **von Marbary.**

180. Nr. 64. **Steinbach** bei **Bühl** (Golz- versteigerung.) Aus den **Dominienwaldungen** **Huttwald** und **Steinbacher** **versteigern** wir, unter **Bewilligung** **halbjähriger** **Zahlungsfrist,** **Dienstag den 14. März d. J.** **8 Eichen** und **6 Buchen-Nussholzstämme,** **38 tannene** **Säghämme,** **1399 tannene** **Säghämme,** **544 tannene** **Stämme.** **Zusammenkunft** **Morgens 9 Uhr** im **Casshaus** zum **Comin** in **Neuweier.** **Steinbach, den 1. März 1871.** Großh. bad. Bezirksforstrei. **Schickel.**